

"Hunc diem perdidit." : ich habe einen Tag verloren

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Volksschulblatt**

Band (Jahr): **4 (1857)**

Heft 40

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-251144>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Abonnements-Preis:
Halbjährlich ohne Feuilleton:
Fr. 2. 20; mit Feuilleton:
Fr. 3. 20.
Franko d. d. Schweiz.

Nro. 40.

Schweizerisches

Einrück-Gebühr:

Die Petitzeile oder deren
Raum 10 Rappen.
Sendungen franko.

Volks-Schulblatt.

18. Sept.

Vierter Jahrgang.

1857.

Inhalt: „Hunc diem perdidit.“ Landwirthschaftlicher Unterricht in der Volksschule
— Stimmen über die Lehrerbesoldungsaufbesserungsfrage. — Das Luzern'sche Lehrerseminar
(Fortsetzung) — Schul-Chronik: Schweiz, Bern, Freiburg, Solothurn, Luzern, Aargau,
Zürich, St. Gallen, Uri, Deutschland, Amerika. — Literatur. — Anzeigen. — Feuilleton:
Militärische Exercitien — Der Abendruf auf der Alp.

«Hunc diem perdidit.»

Ich habe einen Tag verloren.

So klagte sich Kaiser Titus an, wenn er einen Tag hatte vorübergehen lassen, ohne einem Menschen wohlzuthun. Und so mag ein Schulmeister klagen am Abende eines Tages, der ihm durch zufällige äußere Hemmnisse oder aus innern Gründen ohne Frucht, oder doch ohne die rechtliche erhebliche Frucht, vorübergegangen ist für sich oder für seine Schule. Es gibt so Viele, die das kostbare, kurze Leben vergeuden in nichtigen Zerstreungen; aber ein Lehrer, der die stetige, wachsende Entwicklung der Seele zu beobachten und zu leiten berufen ist, sollte nie solchem Treiben verfallen, sollte nie am Abende nach des Tages Arbeit die prüfende Frage von sich abweisen: habe ich an diesem Tage gewonnen für mich und für meine Zöglinge? Ist's nicht genug, an wem liegt die größere Schuld? Habe ich die Schuld, was soll ich thun, daß es besser wird? Liegt's daran, daß ich, was mein Ungeschick oder meine Leidenschaft verdorben, den Kindern zum Vorwurfe und zur Strafe wende? Ist dadurch der Tag verloren, daß ich, im Bewußtsein der Schulmeisterschaft, zu wenig meine Gedanken und Stoffe für den Unterricht vorbereitet habe? Kommt's daher, daß ich zu wenig mich beherrsche, unstät und flüchtig daher fahre, und die Kinder mit mir fortreiß und keinen Gedanken, keine Anschauung, keine Empfindung zu klarem, festem Eindrücke gelangen lasse? Ist aber der Grund gefunden, so wird sich auch die Hilfe finden. Wenn du aber in Freundes Kreise nach des Tages Mühen zu heiterer, unbefangener Unterhaltung weilst, wenn du ein gutes Buch, sei es auch nicht für's Fach geschrieben, liest zur Erquickung und Anregung für

Geist und Gemüth, wenn du eine Reise machst in Freundes Begleitung, um auf Bergen und in Thälern Auge und Herz zu erfrischen: so sind solches Alles auch nicht verlorene Stunden und Tage. Man kann auch geizen mit der Zeit, sich zum Schaden, wo nicht zur Sünde.

Hunc diem perdidit, eine Selbstanflage, die schwer auf's Herz fällt. Wenn aber ein ganzes, langes Jahr des Schullebens verflossen ist, und es stellt sich, auch ohne eine öffentliche Prüfung, auch ohne das gestrenge Urtheil eines Obern oder Hörers, auf die Schwelle des alten und neuen Schuljahrs das Zeugniß: so hast du es nicht wohl gemacht, du hast dein Ziel nicht erreicht, die Schuld liegt an dir, du bist nicht treu genug gewesen, oder nicht kinderfreundlich genug, oder nicht fest genug, du hast falsche Wege gewählt und darum das Ziel verfehlt, und siehe, nun ist ein ganzes Jahr dahin und kehrt nicht wieder, nicht dir, nicht deinen Kindern; so mag im Angesichte solchen Zeugnisses die schwerere Klage laut werden: hunc annum perdidit, ich habe ein Jahr verloren! Wenn aber das junge, zarte Bäumlein, das unserer Pflege anvertraut ist, unter unserer Hand verkrüppelt oder verkümmert, also daß es traurig anzusehen ist, und wir können uns nicht verbergen: das ist geschehen durch deine Schuld, du hast es nicht genugsam bewacht, mit zu rauher Hand angefaßt, oder zu sehr sich selber überlassen, und zu wenig den Stab der Zucht dazu gebraucht und das ernste Wort und das treue Vorbild, du hast es nicht geschützt vor dem verderbenden Hauche des Bösen, und siehe, nun ist alles dahin; so klagt wohl ein treues Lehrerherz im stillen Kämmerlein unter Gebet und Thränen: hanc animam perdidit! Ich habe eine Seele verloren! Wer soll da helfen? Nun, die Gnade Gottes kann auch sie wieder gewinnen und erretten.

Ueber Einführung des landwirthschaftlichen Unterrichts in die Volksschulen. *)

(Eingabe der landwirthschaftl. Gesellschaft des Kts. St. Gallen an die kantonalen Erziehungsbehörden.)

Von Fr. v. Tschudi.

P. P.

Die landwirthschaftliche Gesellschaft des Kantons St. Gallen hat sich sowohl in ihren Hauptversammlungen als in den Sitzungen ihrer leitenden Kommission wiederholt mit der Untersuchung beschäftigt, in welcher Weise unsern in mehr als einer Hinsicht im

*) Bei Scheitlin und Bollhofer in St. Gallen.